

Evangelisch-Lutherische Freikirche  
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 10. Sonntag nach Trinitatis 2020  
über Eph 4,17-24

Pastor Michael Müller

**ES MUSS SICH ETWAS ÄNDERN!**

## Predigttext (Eph 4,17-24):

*So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr leben dürft, wie die Heiden leben in der Nichtigkeit ihres Sinnes. Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, und durch die Verstockung ihrer Herzens. Sie sind abgestumpft und haben sich der Ausschweifung ergeben, um allerlei unreine Dinge zu treiben in Habgier.*

*Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt; ihr habt doch von ihm gehört und seid in ihm unterwiesen, wie es Wahrheit in Jesus ist. Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*

Liebe Gemeinde!

Es muss sich etwas ändern! Das sagt vielleicht der Trainer einer Fußballmannschaft, die eine verheerende Niederlage einstecken musste. Es muss sich etwas ändern! Das sagt vielleicht der Chef einer Firma, die nur noch Verluste macht. Oder vielleicht auch ein Ehepaar, was sich ständig nur noch streitet.

ES MUSS SICH ETWAS ÄNDERN!, sagt aber auch der Apostel Paulus. Unser Leben muss grundsätzlich anders aussehen als das von Menschen, die nicht an Gott glauben. Daran lässt der Apostel Paulus keinen Zweifel, wenn er schreibt:

*„So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr leben dürft, wie die Heiden leben in der Nichtigkeit ihres Sinnes“ (Eph 4,17).*

DASS SICH ETWAS ÄNDERN MUSS, bezeugt Paulus in dem Herrn. Das ist also ein Befehl von ganz oben. Unser Herr Christus will, dass unser Leben sich deutlich unterscheidet von dem der Nichtchristen.

Doch wenn man sich durchliest, wie Paulus das Leben der Heiden beschreibt, wie er die Menschen nennt, die nicht an Gott glauben, dann wird man vielleicht stutzig. Er sagt über die Nichtchristen:

*„Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, und durch die Verstockung ihrer Herzens. Sie sind abgestumpft und haben sich der Ausschweifung ergeben, um allerlei unreine Dinge zu treiben in Habgier“* (Eph 4,18f).

Es sind vielleicht drei Aussagen, über die man stolpern könnte. Paulus redet zum Beispiel von einem verfinsterten Verstand der Nichtchristen. Das klingt fast so, als ob er meint, dass es Menschen gibt, die zu dumm zum Glauben sind. Dass es also an ihrem mangelnden Verstand liegt, dass sie nicht an Gott glauben. Das kann aber nicht gemeint sein. Es gibt viele hochintelligente Menschen, die außerordentliche Denkleistungen vollbracht haben, aber trotzdem nicht an Gott glauben.

Als Zweites könnte man sich über Paulus Aussage wundern, dass die Menschen, die nicht an Gott glauben, abgestumpft sind und sich allen möglichen Ausschweifungen hingegeben haben. Aber gibt es nicht eine Menge von Nichtchristen, die ziemlich einfühlsam sind?! Die sich ziemlich gut in einen anderen Menschen hineinversetzen können?! Und wie sieht es mit den Ausschweifungen, den Sünden aus? Gibt es nicht auch viele Menschen, die nicht an Gott glauben, und trotzdem ein ziemlich anständiges Leben führen. Ja, die gibt es! Aber, was Paulus hier über die Nichtchristen sagt, das sagt er aus der Sicht Gottes.

Vor Gott taugt die größte Denkleistung nichts, wenn ein Mensch nicht an ihn glaubt. Es gibt also keine Menschen, die zu dumm zum Glauben sind. Was Paulus meint ist, dass der menschliche Verstand Gott nicht von sich aus erkennen kann. Ähnlich verhält es sich mit einem nur äußerlich vorbildlichen Leben. Selbst

das vorbildlichste Leben taugt vor Gott nichts, wenn kein Glaube im Herzen da ist.

Wir müssen uns genauer anschauen, was Paulus über die Menschen sagt, die nicht an Gott glauben. Er sagt:

*„Ihr Verstand ist verfinstert“* (Eph 4,18a).

Es ist also ungefähr so, wie wenn jemand das Licht ausschaltet hat und plötzlich ist es stockfinster und alle tappen im Dunkeln. Die Frage ist: Was verfinstert den Verstand derer, die nicht glauben? Zum Beispiel verfinstert die Evolutionstheorie den Verstand der Menschen. Wenn behauptet wird, dass das Leben auf der Erde sich über Milliarden von Jahren von selbst durch Zufall entwickelt hat, verfinstert das die Wahrheit über den Schöpfer allen Lebens. Oder wenn gesagt wird, dass jeder so leben soll, wie es ihm selbst gefällt, verfinstert das die Wahrheit über Gott als den, vor dem sich alle seine Geschöpfe verantworten müssen. Oder wenn gesagt wird, dass der Mensch im Grunde gut ist, verfinstert das die Wahrheit darüber, dass der Mensch als Sünder zur Welt kommt und Sünde von Gott trennt. Viele Menschen glauben diesen Lügen des Teufels. Und das verfinstert ihr Denken und ihren Verstand. Deshalb haben sie keine Ahnung von Gott und wie es ist, mit ihm zu leben und wie es ist, sich auf das wirkliche Leben mit Gott zu freuen, was noch kommen wird. Genau das meint Paulus, wenn er von den Nichtchristen sagt:

*„Sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist“* (Eph 4,18b).

Aber der Satz geht noch weiter. Erst da kommt Paulus auf den entscheidenden Knackpunkt zu sprechen:

*„Sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die ihnen ist, durch die Verstockung ihres Herzens“* (Eph 4,18).

Die *„Verstockung ihres Herzens“*! Das ist der Punkt. Verstockung des Herzens bedeutet, dass ein Mensch sein Herz hart macht.

Hart gegenüber Gottes Wort. Es ist also nicht so, dass der Teufel das Licht ausgeschaltet hat und den Menschen Lügen eingeflüstert hat und niemand kann etwas dafür, dass er nichts von Gott weiß. Nein, die Menschen selbst haben ihr Herz hart gemacht gegenüber Gott. Jeder hat schon mal was davon gehört, dass Gott die Welt geschaffen hat und dass Gott am Ende Gericht halten und die Bösen bestrafen wird. Aber das will der Mensch nicht gerne hören und glauben. Es ist also nicht allein die Schuld des Teufels, wenn ein Mensch nicht an Gott glaubt, sondern jeder ist selbst daran schuld, wenn er sein Herz gegenüber Gottes Wort verhärtet und verschließt.

Bevor wir uns jetzt zu abfälligen Gedanken über die Gottlosen hinreißen lassen, sollte uns klar sein, dass das unser ursprünglicher Zustand war. Wir alle waren so! Mit einem verfinsterten Verstand und einem ungläubigen Herzen sind wir auf die Welt gekommen. Wir hatten keine Ahnung, wie es ist, mit Gott und für Gott zu leben. Auch wir waren von Gott entfremdet. Ja, Gottes Wort sagt an anderer Stelle sogar, dass jeder Mensch als Gottes Feind zur Welt kommt. In diesem Zustand wären wir schnurstracks in die Hölle gewandert. Ohne Hoffnung auf Rettung.

ES MUSS SICH ETWAS ÄNDERN! Das ist das Thema dieser Verse aus dem Epheserbrief. Aber Gott sei Dank, dürfen wir feststellen: Es hat sich schon längst alles geändert! Paulus geht hier nicht darauf ein. Er erinnert die Christen in Ephesus nur daran, was sie alles schon über Christus gelernt haben. Wir mussten nicht selbst die Verfinsterung unseres Verstandes beenden. Wir mussten nicht selbst unsere ungläubigen, gottesfeindlichen Herzen verändern. Und wir konnten es auch gar nicht. Das hat Christus für uns getan.

Aber das heißt eben nicht, dass wir uns jetzt entspannt zurücklehnen können. Wir müssen wachsam bleiben, weil es dem Teufel nicht gefällt, dass wir jetzt zu Christus gehören. Er würde uns gern wieder auf seine Seite ziehen.

Und das versucht er nun bei uns auf andere Weise. Eine der geschicktesten Lügen des Teufels ist die Sünde. Paulus deutet das dadurch an, dass er von „*trügerischen Begierden*“ redet. Die Begierde, oder man kann auch sagen die Sünde, ist deshalb trügerisch, weil sie uns Dinge verspricht, die sie nicht einhält. Die Sünde verspricht uns vielleicht, dass wir glücklicher werden, wenn wir Geld an uns nehmen, was uns nicht zusteht. Vielleicht durch Betrug der Versicherung oder durch falsche Abrechnungen. Aber am Ende werden wir nicht glücklicher sein, wenn wir das Geld haben. Entweder quält uns dann das schlechte Gewissen oder wir sind immer noch nicht glücklich und wollen noch mehr.

Oder die Sünde verspricht uns Lust und Befriedigung, wenn wir uns nicht ans 6. Gebot halten. Aber auch das wird niemals der Fall sein. Die Verlockung, das 6. Gebot zu übertreten, mag sich verführerisch anhören, aber es wird immer in Enttäuschung enden.

Die Sünde hält nie, was sie verspricht. Sünde ist immer Betrug. Sie verspricht Glück und Befriedigung, aber am Ende muss der Sünder, der keine Vergebung hat, ins ewige Verderben.

Und die Sache mit der Sünde, ist der Punkt, wo wir auf den Teufel immer wieder hereinfallen. Wir kennen seine Lüge der Evolutionstheorie und fallen nicht darauf mehr rein. Wir kennen seine Lüge, dass die Bibel nicht Gottes Wort, sondern von Menschen ausgedacht ist, und fallen nicht darauf mehr rein. Aber mit der Sünde schafft es der Teufel, uns zu betrügen. Wir glauben immer wieder, dass es sich gut anfühlen wird, dass wir glücklicher werden, wenn wir die Sünde tun oder dass wir etwas verpassen werden. Und dann unterscheiden wir uns kaum

noch von denen, die nicht an Gott glauben. Und das darf nicht sein. erinnert euch, das war der Ausgangspunkt von unseren Versen im Epheserbrief:

*„So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr leben dürft, wie die Heiden leben in der Nichtigkeit ihres Sinnes“ (Eph 4,17).*

Und deshalb sagt Paulus: ES MUSS SICH ETWAS ÄNDERN! Wir müssen aufhören, dem Betrug der Sünde zu glauben. Paulus sagt uns auch genau, wie die Veränderung aussehen soll. Seine entscheidenden Aussagen dazu sind:

*„Legt von euch ab den alten Menschen ...“ (Eph 4,22a)*  
und ...

*„zieht den neuen Menschen an“ (Eph 4,24a).*

Was Paulus mit dem alten Menschen meint, ist klar. Damit ist unser altes, böses Herz gemeint, was schnell dabei ist, den Betrug der Sünde zu glauben. Seit Eva und Adam steckt in jedem Menschen etwas, was es nicht schafft, „Nein!“ zu sagen zur verbotenen Frucht.

Aber was ist jetzt der neue Mensch und vor allem, wie können wir den anziehen? Paulus beschreibt den neuen Menschen so:

*„Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Eph 4,24).*

Der neue Mensch ist geschaffen. Das ist wichtig. Wir können ihn also nicht selbst ins Leben rufen. Das hat Christus schon für uns getan in unserer Taufe. Da hat er uns den neuen Menschen angezogen. Er hat uns überkleidet mit seiner perfekten Gerechtigkeit und Heiligkeit. Der neue Mensch bewirkt zweierlei. Einerseits stehen wir ohne Sünde vor Gott, weil Christi Gerechtigkeit unsere Sünde überdeckt. Andererseits ist der neue Mensch, der Teil von uns, der zur verbotenen Frucht nun „Nein!“ sagen will und kann.

Aber nun geschieht das Traurige, dass wir den neuen Menschen hinter uns lassen und wieder so leben, wie es unser alter

Mensch will. Paulus hat völlig Recht, wenn er sagt, dass das nicht sein kann. Gott will, dass wir unseren alten Menschen in die Schranken weisen und unser Leben nicht mehr von ihm bestimmen lassen.

Nun könnte jemand fragen: Wie oft muss ich denn nun den alten Menschen aus- und den neuen anziehen? Die Antwort auf diese Frage ähnelt der Antwort auf die Frage: Wie oft zieht man ein neues Hemd oder eine neue Hose an? Doch wohl immer dann, wenn ein Kleidungsstück dreckig geworden ist. Dann nimmt man ein neues Hemd oder eine neue Hose aus dem Schrank und zieht es an. So ähnlich ist das auch mit unserem alten und neuen Menschen. Jedes Mal, wenn der alte Mensch uns durch böse Gedanken oder gemeine Worte beschmutzt hat, müssen wir ihn ausziehen und den neuen anziehen.

Wir als Christen haben es in dieser Sache ja im Prinzip recht einfach. Im täglichen Leben stehen wir ja oft vor einem vollen Kleiderschrank und fragen uns, was wir anziehen sollen. Aber in unserem Christenleben liegen nur zwei verschiedene Outfits bereit. Da liegt auf der einen Seite die verdreckte Sündenkleidung des alten Menschen und auf der anderen Seite das Kleid der Gerechtigkeit des neuen Menschen, das Christus uns in der Taufe übergezogen hat. Und auf die Frage: „Was ziehe ich heute an?“, kann es für jemand, der seinen Heiland liebt nur eine Antwort geben. Und wenn ich mich durch Sünde dreckig gemacht habe, dann gehe ich zu meinem Jesus und lasse mir den Schmutz abwaschen, damit ich vor Gott wieder heilig und sauber dastehe. Amen.

Predigtlied: *Erneure mich, o ewges Licht* (LG 320)